

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Vom Christl. Leben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657

ken ihm ergiebet: o wol dir!
glaube mir, endlich wirst du
droben ohne sünd ihn loben.
268.) Mel. Alle menschen ic.

Du hast selig die gerüh-
met, säule meiner fest-
lichkeit! der er geist
nicht wird entblümet, wenn
das geile fleisch macht streit;
und die fern von wüsten lü-
sten reine herzen in den brü-
sten tragen: ja! dein mund
verspricht solchen Gottes
angesicht.

2. Soll ich armer nicht er-
schrecken, wann mein sinn
den spruch erweget? du Herr
siehest ja die flecken; was für
roth in mir sich regt, ist ge-
wiß dir unverborgn: ach!
drum bin ich krank vor sor-
gen; denn mein herz und
schönder mund sind vor dir
ein greuel-schlund.

3. Aber hilff, du überwin-
der! hilff du sieges-fürst!
daß ich, hilff du holl-und sün-
den-binder! daß ich mag be-
zwingen mich, und die lust
des leibes dämpfen: reich
dein creuz in diesem käm-
pfen mir zum schwerdt; so
weicht der krieg, und mein
glaub erhält den sieg.

4. Ach! laß deine disteln ri-
ßen meinen üppig-weichen
muth, laß in meinem herzen
schwigen, deiner wangen
fleisch und blut; deiner hân-
den zwang, die riemen, dei-
ne rothgequetschte striemen,

laß mir kommen ins gesicht,
wenn mich eitle lust ansieht.

5. Deiner ferren wunde
schmerzen, deiner hände nä-
gelmahl, die so grimm'ge
stich zum herzen, dein ge-
schrey und todes-quaal, laß
mir kommen in gedanken,
wann nun geist und fleisch
sich zanken, und erinn're
mich dabey, daß ich theur
erkauffet sey.

6. Führe nachmahls mein
bedenken an das scharffe
zorn-gericht; an die rech-
nung, die nichts schencken
wird, und aus der nacht
macht licht; an die ewig lan-
ge plagen, auf so kurzes wohl-
behagen: und gib aller seelen
pest also völig ihren rest.

7. Sey du nur, mein freund!
hergegen, meiner liebe bräu-
tigam, perl und paradieß,
dein segn; du schnee-weißes
osterlamm! trieff auf mei-
ne matte seele, salbe sie mit
freuden-öle: weyh als dei-
nen tempel mich deiner
schönheit ewiglich.

Vom Christl. Leben.

269.) Mel. Wer nur den zc.

Die liebe leidet nicht ge-
fellen, im fall sie treu
und redlich brennt:
zwo sonnen mögen nicht er-
hellen besamnen an dem
firmament: wer herren, die
einander feind, bedienen
will, ist keines freund.

2. Was

2. Was hindert du denn auf beyden seiten? o seel! ist Gott der Herr dein schatz; was haben denn die eitelkeiten vor einen anspruch; theil und platz? soll er dich nennen seine braut; tanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten; so halt ihn einig und allein: die ganze welt soll dir erkalten, und nichts als lauter greuel seyn: Dein fleisch muß sterben, eh die noth der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum solt ich doch das umfassen, was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürztem prangen brächt ewig eckel und verdruß? solt ich um einen dunst und schein ein scheusal heiligen Geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen zwar weitlich in der sterblichkeit; beweinen aber in dem rachen der hölle ihr unendlich leid. Die engeltraub hergegen tränckt den, der mit thränen hier sich tränckt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor jahren ergeben aller eitelkeit, und in die welt so brünstig waren verliebt? des schönsten leibes fleid sind würmer, ihre seele sitzt in ewig heisser glut und schwitzt.

7. Die welt senckt ihre tod-

ten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein schatz ruft seine todten wieder zum unbeschränkten lebens-larff: verkürt sie wie das morgen-roth, wenn jene nagt der andre tod.

8. Was hab ich denn, o welt! zu schaffen mit deiner leichten rosen-cron? fleuch hin! und gib sie deinem affen; laß mir des creuzes dorn und hohn: besitz ich Jesum nur allein; ist alles, was zu wünschen, mein.

270.) Mel. O Gott du ic.

Du sagst: Ich bin ein Christ! wohlan wenn werck und leben dir dessen, was du sagst, beweisk und zeugnüs geben; so steht es wohl um dich: ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ! der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihm nicht alleine nennet; sondern thut auch mit fleiß, was fordert sein gebott: thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ! wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit ernst das böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die sünde liebt, ist auch kein Christ,

ob

ob er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ! dann ich bin ja besprenget mit wasser in dem wort, mit Christi blut vermengt: ja wohl! hast aber du gehalten auch den bund? den du mit Gott gemacht in jener gnaden-stund

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du als Gottes kind dich, wie du hast versprochen, in allem thun erzeigt, dem guten nachgestrebt? hat nicht der alte mensch in dir bisher gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ! weil Gottes wort und lehre ohn allen menschen-tand ich fleißig les und höre; ja lieber! thust du auch, was dieses wort dich lehrt? nicht ders hört, sondern thut; der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich beichte meine sünden, und laß bey dem beichtstuhl mich auch offtermalen finden: find't aber sich mein freund! ich bitte, sage es mir, nach abgelegter beicht die befrung auch bey dir.

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein worte, werck und sinnen wird oftmal arger noch: dein vorsatz und beginnen geht nach dem alten trieb: und was noch gut sol

seyn, ist, wann mans recht besteht, nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ! laß speisen mich und träncken mit dem, was Christus mir im abendmahl will schencken: wohl! aber zeige mir, ob Christi leib und blut in dir zur heiligung auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich bete, les und singe; ich geh in Gottes haus, seynd das nicht gute dinge? sie sind es; aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines herze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ! ich kan dir's nicht gestehen, es sey dann, daß ich's werd auß deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß er Christum angehörr, und auch sein jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ; so must du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war: wann reine liebe rinnet, auß deines herzens- quell: wann du demüthig bist von herzen, wie der Herr; so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spühre, daß stolz und übermuth dein inn und herz regiere; wann an

an der sanftmuth stellt sich zeigt haß und neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ! und rühmst dich des mit freuden? thust aber du auch mehr als andre kluge Heyden? ach! öfters nicht so viel, was igutes sie gethan; sie werden dorten dich gewislich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir werck und leben auch dessen, was du sagst, beweis und zeugniß geben; die wort seynd nicht genug, ein Christ muß ohne schein das, was er wird genannt, im wesen selbst seyn.

16. Ach! mein Gott, gib genad, mich ernstlich zu beflissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; dann welcher nam und that nicht hat und führt zugleich, der kommet näher mehr zu dir ins himmelreich.

271.) Mel. Meine hoffnung
Ey! was frag ich nach der erden? wenn Jehovah bey mir ist: Es muß mir der himmel werden, trotz der welt und teufels list. O Herr Jesu! meine crone! komm, in meinem herzen wohne.

2. Ey! was frag ich nach ducaten? reich genug; wer Gott nur hat. Ich verachte

ehren: staaten, droben ist die ehren: stadt. O mein Schöpffer! hilf doch glauben deiner blöden turteltauben.

3. Ey was frag ich nach dem himmel! himmels anua, wer Jesum liebt; pfund du schnd: des welt: getummel! ach wie hast du mich betrübt; nun will ich mich erst ergözen in den unsichtbaren sel äzen.

4. Ey! was frag ich nach dem schmähen? wenn ich meyde böse that; wie Gott will, so muß es gehen, o der lügen wird wohl rath! endlich wird der warheit leben hellen mittags: glanz doch geben.

5. Ey! was frag ich nach dem loben, darum bin ich frommer nicht; wahres lob komt nur von oben, von dem, der ins herze sieht: so viel wird der mensch nur taugen, als er gilt in Gottes augen.

6. Ey! was frag ich nach euch allen, himmel, erde, geld und ehr? wann ich kan nur GOTT gefallen, ey! was will, was will ich mehr? Gott allein will ich betrachten, wann mir leid und seel verschmachten.

272. **G**ott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die welt acht solchen schatz nicht hoch, der mehrer theil fragt nichts dar:

darnach: Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, der geist und wu- cher noch vielmehr hat über- hand genommen gar; noch sprechen sie: Es hat kein ge- fahr: Das ist ein zeichen 1c.

3. Täglich erdenckt man neue renck; das sind jetzt der gott- losen schwenck, damit sie al- les gut zu sich gern wolten reißen gewaltiglich: das 1c.

4. Man rühmt das Evan- gelium, und will doch nie- mand werden fromm; für- wahr man spott den lieben Gott, noch sprechen sie: es hat kein noth: das ist 1c.

5. Es ist doch eitel büberen; die welt treibt grosse schinde- ren, als ob kein Gott im himmel wär, das armuth muß sich leiden sehr: das 1c.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein gewinn. Die armen läßt man leyden noth, und nimmt ihn'n aus dem mund das brod: das 1c.

7. Die schätz der kirchen sind ihr giff, sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das kirchen- gut; sieh! was der leidig geist nicht thut: das ist ein 1c.

8. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr; die welt sinckt gar nach eitel ehr; die hoffart nimmt ganz überhand, betrügen, lügen

ist kein schand: Das ist ein zeichen 1c.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? die ganze welt ist voller dieb! kein freu noch glaub ist in der welt, ein jeder spricht: hätt ich nur geld: Das ist 1c.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehren, an Gottes wort will sich niemand kehren; sie haben nichts geler- net mehr, dann nur freffen und sauffen sehr: Das ist 1c.

11. Ihr gröste kunst ist pan- quetiern, und in der bube- ren studiern; das kan sie aus der maßen wohl, die welt ist aller schalckheit voll: das ist ein zeichen vor dem 1c.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren schein; das mag ein grosse trübsal seyn: Das ist ein zeichen 1c.

13. Der mond und sternen ängsten sich, und ihr gestalt sieht jämmerlich; wie gern sie wolten werden frey von solcher grossen büberen: das ist ein zeichen 1c.

14. Darum komm, lieber HErr Christ! das erdreich überdrüssig ist, zu tragen sol- che höllen- bränd; drum machs einmahl mit ihr ein end: Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

283.) Mel. Wo Gott 1c.

Gott sagt, daß die nur selig seyn, die allzeit fun-

funden werden im herzen heilig, keusch und rein, in werck, wort und gebärden: dieselbe siad es, welche dort it 1 schauem werden fort und fort, mit allen heil'gen engeln.

2. Weh dann! weh allen! welche sind des fleisches lust ergeben; und in der lust-keusch üppiglich gleichwie die Heyden leben: die sehn nicht Gottes angesicht, sie müssen bleiben im gericht mit den unsaubern geistern.

3. Dann weil ihr herze ist so sehr mit böser lust besessen; daß sie des Höchsten wort und lehr gar liederlich vergessen: so zucht er ab die gnaden-hand, drauf sie aus einer sünd und schand bald in die andre fallen

4. Die augen seynd bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll ehebruch und hurerey; die stirn sich nicht mehr schämet: Das herz verachtet ehr und zucht; unreine lust wird nur gesucht von solchem leichten volcke.

5. Sie sind dem tummen viehe gleich, daß an der erd nur hanget; und sich nach GOTT und seinem reich nicht sehnet und verlangt. Gleichwie ein müßig hängst läuft hin; so folgen sie stracks ihrem sinn, wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt

den lohn, darnach sie so ge-lauffen; die francheit, armuth, schand und hohn, kommt über sie mit hauffen: GOTT hasset all unreinigkeit; drum straffet er zu seiner zeit die hurer und ehbrecher.

7. Ja derer Gott der bauch ist hier, die zucht und tugend fliehen; die wird der Höchste dort dafür gewiß zur straffe ziehen: ihr jammer, herz-leyd, quaal und pein wird ewig, ewig, ewig seyn, für kurze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hier auf erden; daß alles dort muß offenbar, auch die gedanken werden: und was im winkel hier geschicht, für augen und an tagelicht dort für-gestellt soll werden.

9. Wohl dem! der denckt mit ernst dahin, daß er ein gut gewissen, ein keusch gemüth und reinen sinn zu haben ist gelissen: der sein gefäß nach Gottes rath in heiligung und ehren hat, machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist des Heiligen Geistes tempel: Der unzucht fleucht zu jeder frist, gibt niemand böß Exempel; Der Christi marter oft erweget, an dessen creutz die lüste schlägt, und sie dadurch fort dämpfet.

11. Herr! schaff in mir ein rein gemüth; gib, daß ich mäßig bleibe, und mich für böser gesellschaft hüt, auch meinen leib betäube: daß er nicht etwa werde geil, und leib und seele ihren theil des himmelreichs verlihren.

284. **H**err Christ der einig Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit, aus seinem herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, seinen glanz streckt er so ferne vor andern stern klar.

2. Für uns ein mensch geboren im letzten theil der zeit; der mutter unverlohren ihr jungfräulich keuschheit: den tod für uns zerbrochen, den himmel aufgeschlossen, das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe, und erkantnuß nehmen zu: daß wir im glauben bleiben, und dienen im geist so; daß wir hie mögen schmecken, dein süßigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller dinge, du väterliche krafft! regierst von end zu ende kräftig aus eigner macht. Das herz uns zu dir wende, und Lehr ab unsre sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Erödt uns durch dein gute, erweck uns durch dein gnad: den alten menschen

fräncke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser erden; den sinn und all begehren, und gedanken haben zu dir.

6. Lob, ehr sey Gott dem Vater, in Christo seinem Sohn, der uns als ein wohlthäter von sund erldset schon; dem Heiligen Geist mit zungen sey preis und ehr gesungen in alle ewigkeit.

285.) Mel. Ich ruf zu dir zc.

Ich höher du, o mensche! bist, je mehr dich laß hernieder; Gott dei-

ner gaben geber ist, geb sie ihm danckbar wieder: Du gibst sie Gott, wenn du nur schlecht dein herze für ihm beugest, und dich neigest; auch deinem nächsten recht in demuth dienst erzeigest.

2. So thut Gott selbst, er liget hoch und siehet tief auf erden: Wir sind zwar böß, von ihm wir doch des guten fähig werden: Er schüttet seine gaben ab; sein Geist muß reichlich fließen, auf uns schießen: Sein ist all unser haab, die gibt er zu genießen.

3. So thät auch Gottes lieber Sohn, uns knechte hoch zu heben, ward er ein knecht, litt pein und hohn, und starb, auf daß wir leben: Sein theurer vortot, auch so thät, wolt nicht bey

ho-

hohen gaben die ehr haben, zu heißen ein prophet; ihm lasset uns nachtraben.

4. So thut ein baum der reich an frucht, wie hoch sein gipfel steigt; sein zweig das niedrige doch sucht, und sich zur erden beuget: so gar, daß auch ein kleiner knab kan fruchte von ihm reissen, und sich speisen mit seiner äste gab; diß laßt uns auch erweisen.

5. So pflegen sich ins tieffe thal aus hohem berg zu giesen, die klaren quellen ohne zahl, und abwärts abzustiesen; demnach so sag ich noch einmahl: o mensch! die demuth äbe in der liebe, wie Christus dir befahl: so folgst du Gottes triebe.

286.) Mel. Gott des him.

In dem leben hier auf erden ist doch nichts als eitelkeit, böß exempel, viel beschwerden, plage, klage, müß und streit, kummer, sorgen, angst und noth, frantzheit, und zuletzt der tod.

2. O so dencke drauf im hertzen, frommer Christ! mit allem fleiß; wie du solche noth und schmerzen brechen kanst als grundes eiß: laß aus deinem hertzen nicht diesen treuen unterricht:

3. Habe deine lust am HErrn; laß ihn seyn dein höchstes gut: er ist nah und nicht

so ferne, einzusprechen trost und muth; seine gnad und starke hand, gehet durch das ganze land.

4. Augenlust und schnöde freude, üppigkeit als wust und koth, vor den augen Gottes meide; wilt du seyn befreit fürm tod: deinen leib das faß der ehr'n, solt du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir vor für andern allen, was du thust, nur Gott allein mit dem glauben zu gefallen; voller lieb, ohn argen schein: Reichte deine sünd und schuld, so bekommst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln, noch im reden, noch im thun: wilt du vor dem HErrn wandeln, dermahleins auch selig ruhn; liebe wahrheit, recht und zucht, als des Geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, demuth lieb und niedrigkeit; nach dem himmel ernstlich trachte, trag geduldig creutz und leyd: Gott thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans ende hier gedенcke, und an Christi creutz und tod; in sein' wunden dich einsencke: also kommst du aus der noth, von der peyn und bösen zeit, zur gewünschten seligkeit.

287. **N**imm her zu mir!

Spricht GOTTES
Sohn, all die ihr
seyd beschweret nun, mit
sünden hart beladen: Ihr
jungen, alten, frau'n und
mann! ich will euch geben
was ich han; will heilen eu-
ren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein
bürd ist gering; Wer mirs
nachträgt in dem geding,
der hßl wird er entweichen:
ich will ihm treulich helfen
trag'n; mit meiner hülff wird
er erjag'n das ewig himmel-
reiche.

3. Was ich gethan und ge-
litten hie, in meinem leben
spät und früh; das solt ihr
auch erfüllen: was ihr ge-
denkt, ja redt und thut, das
wird euch alles recht und
gut; wanns geschicht nach
GOTTes willen.

4. Gern wolt die welt auch
selig seyn, wann nur nicht
wår die schwere pein, die al-
le Christen leiden: so mag
es anders nicht geseyn; dar-
um ergeb sich nur darein,
wer ew'ge pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das,
was lebt im wasser, laub
und gras; sein leiden kanß
nicht meyden. Wer dann
in GOTTes nam'n nicht will,
zulezt muß er des teuffels ziel
mit schwerem gewissen lei-
den.

6. Heut ist der mensch schön

jung und lang; sieh! morgen
ist er schwach und franck;
bald muß er auch gar ster-
ben: Gleichwie die blumen
auf dem feld; also muß auch
die schönö welt in einem
huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem
tod; wenn einer liegt in der
lestten noth, dann will er
erst fromm werden: einer
schafft diß, der ander das,
seiner armen seel er ganz
vergaß, dieweil er lebt auf
erden.

8. Und wann er nimmer le-
ben mag, so hebt er an ein
grosse klag, will sich erst
GOTT ergeben. Ich fürche
fürwahr! die göttlich gnad
die er allzeit verspottet hat,
wird schwerlich ob ihm
schweben.

9. Ein'm reichen hilfft doch
nicht sein guth; dem jungen
nicht sein stolzer muth, er
muß auß diesem meyen:
wann einer hått die ganze
welt, silber und gold, und
alles geld; noch muß er an
den reyen.

10. Den gelehrten hilfft auch
nicht sein kunst, der weltlich
pracht ist gar umsonst; wir
müssen alle sterben: wer sich
in Christo nicht bereit, weil
er lebt in der gnaden-zeit;
ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr
lieben kind! die jezund GOTT
ergeben sind; laßt euch die
müh

R

müß nicht reuen: haltet stets am heil'gen Gottes wort, daß ist euer trost und höchster hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt; schaut! wie ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die welt nur äffen: gebt Gott die rach und alle ehr, den engen steg geht immer her; Gott wird die welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, in gunst und gesund mit grossen gut; würdet ihr gar bald erkalteten: Darum schickt Gott die trübsal her, damit euer fleisch gezüchtigt werd, zur ewigen freud erhalten.

14. Ist euch das creuz bitter und schwer; gedencet! wie heiß die hölle wär, darein die welt thut rennen: mit leib und seel muß leiden seyn, ohn unterlaß die ewig pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdet nach dieser zeit mit Christo haben die ewige freud; daran solt ihr gedencen. Es lebt kein mann, der aussprechen kan die glori und den ewigen lohn, den euch der HERR wird schencken.

16. Und was der ewig gütig Gott in seinem wort versprochen hat, geschworn bey seinem namen: das hält und

gibt er gewiß fürwahr, der helff uns zu der engel-schaar, durch JESUM Christum Amen.

298.) Mel. Zion klagt mit ic. **N**immt! laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die sind, die gehören in der rechten Christen zahl: die bekennen mit dem mund, glauben fest von herzen grund, und bemühen sich darneben fromm zu seyn die weil sie leben.

2. Seelig sind, die demuth haben, und sind immer arm im geist; rühmen sich ganz keiner gaben, daß GOTT werd allein gepreist; danken dem auch für und für; denn das himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig sind, die leyde tragen, da sich göttlich trauern findt: die beseuffzen und beklagen ihr und andrer leute sünd, auch deshalb traurig gehn, oft für Gott mit thränen stehn; diese sollen hie auferden, und denn dort getröstet werden.

4. Seelig sind die frommen herzen, da man sanfftmuth spüren kan; welche hohn und truz verschmerzen, weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne rach, und befehlen Gott die sach; alle

die

die will er so schützen, daß sie noch das land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach gerechtigkeit und treu; daß an ihrem thun und leben kein gewalt noch unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht; geiz, betrug und unrecht haben; die wird Gott satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus erbarmen sich annehmen fremder noth; sind mitleidig mit den armen, bitten treulich für sie Gott: die behülfflich sind mit rath, auch, wo möglich, mit der that; werden wieder hülff empfangen, und barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die sünden werden reines hertzens jederzeit; die im werck, wort und gebärden, lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt die unreine lust der welt; sondern sie mit ernst vermeiden, werden schauen Gott mit freuden.

8. Seelig sind, die frieden machen, und drauff sehn ohn unterlaß; daß man mög in allen sachen fliehen hadder, streit und haß: die da stiften fried und ruh, helfen allerseits darzu, sich auch friedens selbst beflissen, werden Gottes kinder heißen.

9. Seelig sind, die müssen

dulden schmach, verfolgung, angst und pein; da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des creuzes gleich ist viel; sehet Gott doch maas und ziel, und hernach wird ers belohnen, ewig mit der ehren kronen.

10. Gib, o Herr! zu allen zeiten, daß ich hie auf dieser erd, aller solcher seeligkeiten aus genaden fähig werd. Hilf! daß ich mich acht gering, oft dir meine noth fürbring, auch am feinde sanftermuth übe, die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, immer hab ein reines hertz: die im unfried stehn, versühne, dir anhang in freud und schmerz: Vater! hilf von deinem thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes stärke, mich beflisse rechter wercke.

299.) Mel. Straf mich nicht

Mache dich, mein geist! bereit; wache, fleh und bete! daß dich nicht die böse zeit, unverhofft betrete: denn es ist satans list, über viele frommen, zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem sünden - schlaffe! denn es folget sonst darauf eine lange straffe; und die noth, sammt dem tod, möchste

R 2

dich

dich in sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten; wache! sonst wird dein licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will, für die füll seiner gnaden, gaben, offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list nicht im schlaff antreffe: weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe: Und Gott gibt, die er liebt, oft in seine straffen, wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die welt, durch gewalt bezwinge; oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe: Wach und sieh! damit nie viel von falschen brüdern, unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein fleisch und herze! damit es nicht lieberlich Gottes gnad verscherze: denn es ist voller list, und kan sich bald heucheln, und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch darbey mitten in dem wachen! denn der HErr muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, und sein werck nicht treibest.

8. Ja! er will gebeten seyn, wenn er was soll geben; er verlangt unser schrey'n, wenn wir wollen leben, und

durch ihn unsern sinn, feind, welt, fleisch und sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen; wenn wir ihn durch seinen Sohn im gebet anflehen: denn er will uns mit füll seiner gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laß uns immerdar wachen, stehen, beten; weil die angst, noth und gefahr immer näher treten! denn die zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die welt vernichten.

300.) Mel. Wer nur den 12.

Mein Gott! du weißt am allerbesten, daß was mir gut und nützlich sey; hinweg mit allen menschen-festen, weg mit dem eigenen gebäu! Gib, HErr! daß ich auf dich nur bau, und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles auß, auß meiner seelen, was dich nicht sucht und deine ehr; ja! wolte es sich auch verheelen; so prüfe selbst je mehr und mehr mein innere beschaffenheit, und gib mir herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn in der wahrheit sprechen: du bist mein Abba, licht und heyl! du heilest alle mein' gebrechen, und schenckest mir an Christo theil; du bist mein allerbesten

besten freund, derß allzeit
herzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur
Vater nennen, o abgrund
der barmherzigkeit! so muß
mir alles nutzen können, was
man sonst heisset creuß und
leyd: denn auch das bittere
süße ist, wann du, o Gott!
im hertzen biß.

5. Drum gib, daß ich recht
kindlich gläube, und nur fein
frisch und unverzagt; jedoch
in demuth mir zuschreibe,
was dein so heiliges wort mir
sagt: dein Geist erkläre mei-
nem geist, was deine Vater-
treue heist.

6. Du unerschaffnes höchstes
wesen! hast vor der welt an
mich gedacht; und da ich gar
noch nicht gewesen, den lie-
bes-vollen schluß gemacht:
daß ich in Christo dein soll
seyn, und frey von aller höl-
len-pein.

7. Dein kind, mein Jesus,
hat vollendet, was du be-
schlossen vor der zeit; hat
schuld und straffen abgewen-
det, und mir geschenkt die
seligkeit: dein geist, der mir
diß macht bekannt, ist alles
dessen unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich
sonst soll sagen von der treu,
die ich stets verspürt; da du
mich hast in meinen tagen biß
hieber wunderbar geführt:
Ja! dort bey dir in ewigkeit
ist mir das beste noch bereit.

9. Nun Herr! ich falle dir
zu füssen, und bitt, o aller-
höchstes guth! laß mich wie
was doch ganz zerfließen, in
dieser deiner liebes-gluth.
Ach! gib, daß eine gegen-
treu, doch stets in meiner
seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele
weise, mein Vater! bin dein
eigenthum; so gib, daß ich
auch dir zum preise und dei-
nes grossen namens ruhm,
stets diene in gerechtigkeit,
und dir beliebter heilig-
keit.

11. Du mußt das gute selbst
vollbringen, in worten, wer-
ken und verstand; drum rei-
che mir in allen dingen aus
gnaden deine Vater-hand:
denn hier gilt nicht, wer ren-
nen kan, bloß kommts auf
dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so
hilffs auch tragen; gib nur
gedult in leidens-zeit, und
sey in gut und bösen tagen
mein trost, mein rath und
meine freud: gib demuth,
einfalt, lieb und zucht; was
falsch und hoch ist, sey ver-
flucht.

13. Nun amen! es sey fest
geschlossen, nur daß des
Heiligen Geistes krafft bleib
über mir stets ausgegossen,
als welche alles gute schafft;
so bleibts in ewigkeit dabey,
daß du mein und ich deine
sey.

301.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, ic.

Dazwischen wird gesungen:
Jesu meine freude, ic.

Mein herze soll nungantz
abfagen der welt und
aller eitelkeit; und nur
nach Jesu liebe fragen, die
weil sichs regt in dieser zeit:
wie lange soll vor eitem
schmerz unruhig seyn mein
armes herz?

2. So mein hirt, Jesus,
mich erfreuet, und mich mit
seinem stabe schütz; so steh
ich fröhlich, wann mir dräuet,
des wolffes list mit grimm
erhitzt: weil mir nichts übel
schaden wird, so lange Jesus
ist mein hirt.

3. Ruh nur auf Jesu lieb-
stem herzen, als sein gesund-
nes schäfflein still, so er nach
vielen dörner-schmerzen, an
seiner brust erwärmen will;
und trägt dich heim zur rech-
ten spur der andern schaafe:
ruhe nur!

4. Mein schatz, mein hirt,
und meine weyde! versalke
mir die falsche welt; daß ich
alsbald von ihr abscheide:
erhebe mich ins himmels-
zelt; da such und find ich ei-
nig plak, wo Jesus Christus
ist mein schatz.

5. Christus mein freund und
herzens-könig vergönnt
nicht, daß ich lieben soll,
was ihm verhaßt und all-
zuwenig ihn liebt, weiß

andrer liebe voll: drum sey
die welt mein steter feind;
nur Christus sey alleine
freund.

6. Gut, ach! wie gut hats
eine seele, die aller welt gibt
gute nacht; trotz! daß sie fer-
ner also quäle der geiz, die
wollust und der pracht; nun
ist sie immer wohlgenuth;
wohl ihr! sie hat es ewig gut.

Mel. Mein Herzens Jesu ic.

7. Freundschaft mit Gott
und himmels-lust ist ange-
fangen worden; kein sehnen
ist mir mehr bewußt, als nach
der engel orden: denn mich
verlangt mit grosser krafft
nach Christi freund- und brü-
derschaft, und nach des him-
mels pforten.

D Gott, du frommer
302. **D** Gott! du brunn-
quell aller gaben!
ohn dem nichts ist, was ist,
von dem wir alles haben:
gesunden leib gib mir, und
daß in solchem leib ein un-
verlegte seel, und rein gewis-
sen bleib.

2. Gib daß ich thu mit fleiß,
was mir zu thun gebühret;
wozu mich dein befehl in
meinem stande führet: gib,
daß ichs thue bald, zu der
zeit, da ich soll; und wann
ichs thu, so gib, daß es gera-
the wohl.

3. Hilff! daß ich rede stets,
womit ich kan bestehen; laß
kein unnützlichs wort aus
mei-

meinem munde gehen: und wann in meinem amt ich reden soll und muß; so gib den worten krafft und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen helden-muth, das creutz hilff selber tragen. Gib, daß ich meine feind mit sanftmuth überwind; und wann ich rath bedarff, auch guten rath ersind.

5. Laß mich mit jederman in fried und freundschaft leben; so weit als Christlich ist: wilt du mir etwas geben an reichthum, gut und geld: so gib auch diß darbey, daß von unrechtem guth nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt mein leben höher bringen: durch manchen sauren tritt hindurch ins alter dringen: so gib gedult, für sünd und schanden mich bewahr; auf daß ich tragen mag, mit ehr'n ein graues haar.

7. Laß mich an meinem end auf Christi tod abscheiden; die seele nimm zu dir hinauf zu deinen freuden: dem leib ein räumlein gönn bey frommer Christen grab; auf daß er seine ruh an ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst an jenem tag erwecken; so thu auch deine hand zu meinem grab ausstrecken: laß

hören deine stimm, und meinen leib weck auf; und führ ihn schön verklart zum auß-erwählten hauff.

9. GOTT Vater! dir sey preiß, hier und im himmel oben: GOTT Sohn! HERR Jesu Christ, dich will ich immer loben: GOTT Heiliger Geist! dein ruhm erschalle mehr und mehr: D HERR, Dreyeiniger GOTT! dir sey lob, preiß und ehr.

303.) Mel. Ich danck dir ic.

D GOTT! ich muß dir klagen, verklagen selber mich; von meiner bosheit sagen, die fräncket mich und dich: Ein wurm nagt mich im herten, der dürre blasse neyd: Er plaget mich mit schmerzen, versaltzet alle freud.

2. Hat einer viel zu zählen, prangt er mit wiß und kunst; beglückt ihn sein vermählen, lust, ehr und menschengunst: ich kan es gar nicht leiden; ich denke: seine ehr und gut, auch seine freuden gebührten mir vielmehr.

3. Dein sind, o GOTT! die gaben; es kommt von dir allein, was der und jener haben, und was sie sollen seyn, das steht bey deiner güt; du schenckst es wem du wilt; du siehest ins gemüthe, vor dir kein ansehen gilt.

4. Ein Vater hie aus erden ein kind vor andern liebt:

solt ich denn murrend werden, wenn Gott auch diß verübt? mag doch ein mensche schencken, was, wenn und wem er will: solt ichs denn Gott verdennen, ihm sehen maas und ziel.

5. Laß mich am bruder lieben die gaben, sie sind dein; mich freuen, nicht betrüben, mit ihm dir dankbar seyn: was solt ich scheel aussehen, daß du so gütig bist? der scheint dich zu schmähen, der nicht zufrieden ist.

6. Du würdest, wenn mir es nütze, und selig dort und hier, mehr ehre, glück und wiße, mehr gaben schencken mir. Mit murren und mit neiden poeh ich dir nichts ab; mir mach ich selbst nur leiden, und stürze mich ins grab.

7. Seh ich die bösen grünen, ihr himmelreich ist hier: die hölle schnappt nach ihnen, sie büßen dort dafür: Ich mag auf erden haben mein höll und leiden leyd, der himmel wird mich laben mit süßer ewigkeit.

304.) Mel. So wünsch ic.

S Gott! wie ist doch die natur zum bösen so geneiget! daß sie stets suchet dieses nur, was ihr der mammon zeiget: daß schnöde geld regiert die welt; die menschen: kinder schreyen: nur geld, das kan erfreuen.

2. Ach nein! ach nein! mein frommer Christ! diß kan ja nicht bestehen; zwar aller sünden anfang ist die hoffart die wir sehen: denn Adam ward darum so hart gestraffet und verjaget, weil hoffart ihn geplaget.

3. Viel ärger ist des geizess wust, die mutter aller sünden; ein mammons-knecht kan nirgends lust als nur am gelde finden: o güldner thor! du steigst empor, daß du mit starcken knallen zur höllen mögest fallen.

4. Der reichthum treibt erst auß den schweiß, biß man ihn bringt zusammen: wenn man ihn hat, so macht er heiß, viel gütther sind viel flammen: muß er dann rein verlohren seyn; so schafft er dem hertzen noch grösser angst und schmerzen.

5. O geizhals! der du mehr außs guth als auß den Schöpfer bauest; der du dem mammon deinen muth, Gott nicht den leib vertrauest! du toller mann! sag an, wie kan der geist die seel erquickten? sie muß durch ihn ersticken.

6. Du treibest groß abgötterey, wann du dich ganz ergiebest dem mammon, und bezeigest frey, daß du ihn höchlich liebest: dein Herr und Gott ist dir ein spott, den kauft du nicht erkennen, noch herrlich Vater nennen.

7. Des

7. laß
me
rec
ste
ren
ma
qu
8.
sch
sch
fol
fer
ba
kei
so
der
9.
du
fer
die
ma
ja
eit
sch
10
ma
ge
sch
zel
hin
pr
wi
11
gel
str
sie
spe
ach
lil
wi

7. Des reichthums dörner lassen nicht den edlen saamen grünen; daß du mit rechter zubericht dem Höchsten köntest dienen: des HErrn wort ist nimmer dort, wo man bis an den morgen gequälet wird mit sorgen.

8. Die, so hie sammeln einen schatz, sind denen gleich zu schätzen, welch ihre saat auf solchen platz, der gar zu feucht ist, setzen; da wird sie bald ganz faul und kalt, kein vorthail ist zu finden: so muß dein schatz verschwinden.

9. Die seel ist ja zur ewigkeit durch Gottes wort erschaffen; was will man denn in dieser zeit noch viel zusammen raffen? es wird der geist ja recht gepeißt mit solchen eitlen dingen, die nichts als schmerzen bringen.

10. Je stärker man am himmel klebt; je weniger wird gelten das eitle, so hienieden schwebt in diesen unglückszeiten: die seel allein muß himmlisch seyn; auch aller pracht auf erden muß ihr zuwider werden.

11. Ach! schaue doch die vögel an, die keinen saamen streuen; wie reichlich Gott sie nehren kan, wenn sie nach speiße schreyen: ja nimm in acht der blumen pracht, die lilien auf dem felde! was wissen die vom gelde?

12. Mensch! handle nicht als Esau that, der endlich mit den zinsen sein capital verkauffet hat um ein gerücht von linsen: o fauler knecht! dein himmlisch recht, wilt du das noch im leben für etwas koth hingeben?

13. Nein, liebste seel! es trifft zu viel; es tauschen so die thoren: so bald du hast diß theures spiel durch deinen geiz verlohren; so must du fort an solchen ort, wo grauen dich bedeckt, und satans grimm erschreckt.

14. So reiche nun dem nächsten hin, was Gott dir hat geschencket; barmherzig seyn ist Christus sinn, der nur an die gedencet, die glaubensvoll ihm trauen wohl, hienächst sich auch der armen in ihrer noth erbarmen.

15. HErr Jesu! gib mir deine gnad; auf daß in diesem leben mir ja der eitle geiz nicht schad, und ich mich könn erheben zu deinem thron, o Gottes Sohn! mit freudigkeit zu treten: HErr! gib, was ich gebeten!

305.) Mel. Jesus meine z.
Schlecht und recht behüten mich! so bin ich sehr wohl behütet, und kan ruhen süßiglich; dahin gegen schmerzlich wütet, das unruhig böß geschlecht, so nichts hält auf schlecht und recht.

¶ 5

2. Ich

2. Ich will meinem Gott und Herrn, der mich ihm hat ausersehen, treulich und von Herzen gern dienend unter Augen gehen: ist mein thum vor ihm schon schlecht; dennoch spricht er mich gerecht.

3. Gott der Höchste liebt das recht, pflegt es auch mit ernst zu hegen; dem verboßten schalckes-knecht seine straffen anzulegen: ich bin Gottes kind und freund; drum bin ich dem unrecht feind.

4. Nun ihr frommen! thut nur recht, ihr dürfft euch für niemand scheuen; tröstet euch des rechts und sprecht: wer kan uns was böses zehen? Gehet euch schon darüber schlecht; ey! so habt ihr dennoch recht.

5. Unrecht muß zu grunde gehn; recht muß recht und ewig bleiben: alle, so diß recht versiehn, werden hier sich unterschreiben. Jeder spreche nun vor sich: schlecht und recht behüten mich.

306. **S**ieh! hie bin ich, Ehren-könig! lege mich für deinen thron; schwache thränen, kindlich sehnen, bring ich dir, du menschen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr ich bist dich; lencke mich nach

deinem sinn: dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter erb ich bin. Laß dich finden; gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herr! als nur deine freye gnad; die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der that. Laß dich finden; der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, seelen-wonne! unbeflecktes Gottes-lamm! in der hôle meine seele suchet dich, o bräutigam! laß dich finden; starker held aus Davids stamm!

5. Hör! wie kläglich, wie beweglich, dir die treue seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes stimme klingt! Laß dich finden; dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten eitelkeiten, reichthum, wollust, ehr und freud, seynd nur schmerzen meinem herzen, welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden; grosser Gott! ich bin bereit.

307.) Mel. Meine hoffnung.

Sieh, o seele! steh doch stille, und besinn dich, wo du bist! Dencke doch! wohin dein wille, der noch mit im eiteln ist, der so bald klebt an der erde; dich gar leicht verleiten werde.

2. Weißt du wohl, mit wem du rennest, und welch unruh

du

du dir machst? ist es? daß du dein heyl kenneſt, und es heute ſo bewachſt; daß du endlich nicht auch innen gar zerrütteſt deine ſinnen.

3. Ehr iſt rauch; was wollteſt du fangen? gold iſt nichts denn koth und erd; darnach trägtſt du dein verlangen? luſt iſt ganz und gar nichts werth, die die erde nur erzeiget, wenn ſie nicht gen himmel ſteiget.

4. Wolteſt du die noch erlauſſen mit verluſt der himmels freud? laß doch, laß die welt doch lauſſen in der ſchönnden eitelkeit: ſchwing dich ſeele von der erden; heut ſoll dir der himmel werden.

5. Gönn der welt den dampf der ehre; weiſt du nicht, wo du geehrt? wenn erſ doch nicht alls wäre, der ſich ſelber zu dir lehrt: ſolten, die den blick erfreuen, freuden ohne Gott gedenken?

6. Ach! du bleibeſt weit dahinden in der wahren feſtigkeit! wirſt du dich auch wieder finden, wenn ſich heut erregt der ſtreit; da dir land, ſtand, ehr und erden, im geiſt viel zu enge werden?

7. Haſt du glaubens krafft und wunder in dem eitlen geſpürt? ach! deß glaubens öl und zunder, daß ſich noch ſo bald verliehrt, als es hier kommt zu erwerben, möchte dir wol gar verderben.

8. Hat der tod nicht ſeine pfeile, auf dich längſt ſchon außgewetzt? eile! dich zu ſchicken, eile! eh er dich heut ſo verlegt, daß du wirſt im eitlen funden! denck der ungewiſſen ſunden!

9. Was dir ewiglich kan währen, das iſt dein und ſonſt nichts mehr: Warum wolteſt du dich kehren nach der ſchönnden luſt und ehr; ſo dich heute möchte erfreuen, und dich morgen muß gereuen?

10. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu; daß dir ſolten ſolche dinge nehmen deiner ſeelen ruh. Willſt du an der erden fleben, und kaſt heut im himmel leben?

11. Willt du dich in koth mit ſencken, da du biſt zum reich erwählt? ach! was möchte der gedenk n, ſo all unſre tage zehrt! der an kurze zeit und ſtunden deine ewigkeit gebunden

12. Ach! dein hertz iſt von den ſchätzen dardurch viel zu weit entſetzt; ſo dich müſſen einſt ergehen, du bleiſt auch nicht unverlegt! Geiſtes krafft und ſeelen-gaben ſind vom eitlen weit erhaben.

13. Ja! wie kaſt du dich betrügen um das ſchon erkandte gut? du läßt hier die perle liegen in erkalttem ſinn und muth; nimm ſie doch

allhier zu hertzen, dorten wirfst du sie verscherken.

14. Christus reicht dir selbst die hände; lauff, o seel! im glauben, lauff! sende muth, gedanken, sende, schwing dich frölich zu ihm auf! o mein Jesu! laß dich sehen, und mir glaubens-licht aufgehen.

15. Wirff du hin, was dich beschweret, Christus will dein eigen seyn: Dencke! wie er dort einkhret, als er dich geladen ein; ach! wie hast du mich empfangen, da nach dir war mein verlangen?

16. O so hilff! du höchste stärke! und mich also richte zu, daß ich deine krafft vermercke, so mich leit in deine ruh: Da ich dich allein betrachte, und der erden nichts mehr achte.

308.) Mel. O Gott du from.

Tu rechnung! rechnung will Gott ernstlich von dir haben; thu rechnung! spricht der Herr, von allen deinen gaben; thu rechnung! fürchte Gott! du mußt sonst plötzlich fort; thu rechnung! dencke stets an diese donner-wort.

2. Sprich: lieber Gott! wer kan für deinem thron bestehen, wenn du mit deinem knecht in dein gericht wollst gehen? weil in der ganzen welt zu finden nicht ein mann, der dir auf tausend

nur ein wort antworten kan.

3. Laß gnade gehn für recht, ach! laß mich gnade finden! mach mich aus gnaden los von allen meinen sünden; laß deines Sohnes blut auch mein hertz machen rein: laß alle meine schuld tod und ver-
gessen seyn.

4. Laß mich in dieser welt nur dir zu ehren leben; laß ja mein leib und seel dir allzeit seyn ergeben: dein Geist regiere mich; so werd ich wohl bestehn in meiner rechnung, und zur himmelsfreud eingehn.

309.) Mel. Wer nur den 12.

Was gibst du denn, o meine seele! Gott, der dir täglich alles giebt? was ist in deines leibes höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das liebste und beste seyn; gib ihm, gib ihm das hertz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gottgeben; sag, seele! wem gebührt das hertz? dem teufel nicht; er hat's das leben, wo dieser wohnt, ist höllenschmerz: dir, dir, o Gott! dir soll allein mein hertz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangst, die erst-geburt ohn alle list: das hertz, damit du Schöpfer prangest, daß dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem

4. Wenn sollt ich mein hertz lieber gönnen, als dem, der mir das seine gibt? dich kan ich meinen hergliebsten nennen, du hast mich in den tod geliebt: Mein hertz, dein hertz, ein hertz allein, soll dein, und keines andern seyn.

310.) Mel. Es spricht der 12.

Was mag sich doch der sündlich koth, die arme asch, erheben? viel elend, schwachheit, plag und noth, hater im ganzen leben: wie oft er nach dem arzte schickt, wie lang derselbe an ihm stiet; muß er doch endlich sterben.

2. Und wann er ist von hinnen ab mit ach und weh! gegangen; so fressen ihn drauf in dem grab die würmer und die schlangen: da man nicht unterscheiden kan, den bauer von dem edelmann, den armen von dem reichen.

3. Da wird für schöne leibsgestalt bey allen stanck empfunden; da ist der vorzug an gewalt, kunst, wiß und pracht verschwunden: dem niemand hier durfft kommen nah, der andre kaum zur seit ansah, des staub wird da zutreten.

4. Viel können auch ihr lebens- end im hohen stand nicht schliessen; da sich das blat hat umgewendt, das sie herunter müssen; wann

Gott mit seiner zeit und stund dem stolzen weist, daß sein grund auß schlipfrig war gesetzet.

5. Wie er sich rühmte offenkundig, als hätte er nichts bekommen, und nur sein eigen abgott war; da ward ihm alls genommen: indem er meynt, er stünde fest, auf macht und ansehen sich verläßt; ist ihm der fall am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht betrachtt, nicht siehet oder glaubet, und doch den neben-Christ verachtet, Gott selbst die ehre raubet, auf dessen beystand gar nicht schaut, und nur auf eigne kräfte baut, daß thun kan nicht gedeyen.

7. Wer lebt in hoffart, zank und neid, daher all unglück rühret; so wird unsegen jederzeit und fluch bey ihm gespühret. Gott widersteht dem übermuth, da man mißbraucht gewalt und guth; der demuth gibt er gnade.

8. Durch hohe augen, stolze wort, und prächtige gebärden, in was für stand, an welchem ort die immer funden werden; wird angedeutet, daß dabey ein aufgeblasen herke sey, an dem Gott hat ein greuel.

9. Wohl aber dem! der oft erweget, daß man hier Gd-

tes gaben in irdischen gefässen trägt, die grosse schwachheit haben: der ist den nützig überall, daß er nicht wie der satan fall durch hoffart in verdammnis.

10. Drum wer, wie Christus hat gelehrt, von herzen demuth liebet; und wann er etwa wird gehrt, die ehr Gott wieder giebet: er acht sich niedrig und gering; Gott aber pflegt gar grosse ding durch solche zu vollbringen.

11. Herr! gib, daß ich in meinem sinn ja niemand je vernichte: in herzens einfalt immerhin das meine wohl verrichte: Nicht menschen gunst und ehre acht, und nach der ehren cron nur tracht, die nimmermehr verwelcket.

311.) Mel. Ach Gott ic.

Weg lust! du unlust, volle seuch! du pest der seelen! aus mir weich: komm Göttlich liebe, himels auß! komm, komm! und dich mir ewig raub.

2. Treib auß, was mich macht gleich dem wild; ergank in mir der Gottheit bild: daß ich mit herzens reinigkeit nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedencken jene lieb, die Gottes Sohn zum tod selbst trieb; daß ihm zu

lieb mein fleisch ich haß, und niemahl mich gelüsten laß.

4. Denn warum solt ich meine brust besudeln mit verbottner lust? indem ihr end ein elend heist, daß endlich ab zur hollen reist.

5. Ein augenblick, der hier ergezt, geschwind in ewig trauern setzt; so heil'ge Herr! mir herz unb sinn; zeuch mich von himmen zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott! ein reines herz; daß ich den himmel nicht verschertz; erneure meinen geist, und gib, daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Biß daß ich komme gar zur lust, die keinem herzen noch bewust; wo nichts unreines, alles rein, ganz heilig und gerecht wird seyn.

312.) Mel. Ach Gott ic.

Wenn einer alle ding verstünd, mit engeln zungen redte: wenn er zugleich weissagen könt, den wunder glauben hätte; daß er versetzte berge hin, und hätte nicht der liebe sinn; so wär es alles vergebens.

2. Wenn einer auch all seine haab außtheilte den armen, und thäte nicht dieselbe gab, auß liebe und erbarmen: wenn er sich brennen ließ dabei, und hätte nicht die lieb und treu; so wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanfft-muth

muth voll, ist gütig und gelinde; daß man, es komme wie es woll, nichts bitteres an ihr finde: wenn einer etwas guts verricht, so eifert und mißgönnt sie nicht; sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, die lieb beschimpffet keinen: sie sucht nicht ihren nutz mit list, sie rathet dem gemeinen: entrüst sich nicht, ob man viel sagt vom nächsten, über den man klagt: sie kehret alles zum besten.

5. Die lieb sich allda nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet: der wahrheit und gerechtigkeit von hertzen sie beynsichet: Des nächsten mangel sie verträgt, bedecket und zurücke legt, und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best ohn argwohn glaubt in allen: sie hofft noch seine befrung fest, wenn er in sünd gefallen: Wo man ihr leyd thut unverschuld't, verträgt sie alles mit gedult, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die wissenschafft und alles wird aufgehört; behält die lieb noch ihre kraft, und wird sie noch vermehren, wenn wir dort in der seligkeit einander in der höchsten freud vollkommenlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selber dich zum fürbild wahrer

liebe; verleihe, daß dem zufolge ich die lieb am nächsten übe: daß ich bey allem, wo ich kan, lieb, treu und hülffe jederman, wie ich mir's wünsch, erweise.

313.) Mel. In dich hab ic. **W**o kommt das böse ding doch her, daß heut die welt suchtihre ehr, in list und falschen streichen? mein Gott! wie weit hat redlichkeit vorlängst hie müssen weichen.

2. Gleichwie es sich gar oft zuträgt, daß anders gar die glocke schlägt, als wie die zeiger deuten: Also ist auch der schnöde brauch jetzt unter falschen leuten.

3. Man schmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, wenns hertz auf böse tück bedacht, der mund zwar honig schencket; doch überall ist lauter gall im hertzen tieff versencket.

4. Die augen sehn wie engel auß, im hertzen hält der teufel hauß; der mund zwar benedeyet, nur oben hin: doch hertz und sinn wohl ertergiffet außpeyet.

5. Wer solche schelckheit bringen kan, der ist der welt ein kluger mann, den kan sie nicht gnug loben: so hoch ist schon auf ihren thron arglistigkeit erhoben.

6. Wer hat diß in die welt gebracht? der teufel hats zuerst

erst erdacht, der sich also ver-
stellt im paradeiß, und glei-
cher weiß sich Eva zugesellet.

7. So sieh doch hier du fal-
scher gast! was du für einen
führer hast an diesem schwar-
zen drachen: schämst du dich
nicht, dem bösewicht es hier-
inn gleich zu machen?

8. Ein falsches hertz mit sei-
ner list für Gott ein schnd-
der greuel ist; sein zorn hats
weggenommen, das mannig-
mahl der jahre zahl nicht bis
zur helffte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu
grund; verflucht wird noch
auf diese stund das falsche
Judas-küssen: Deren jeder
hat, vor seine that, erschrock-
lich müssen büßen.

10. So setzet Gott sein an-
gesicht stets wider den, der
anders spricht, und anderst
denckt in herten. Ein fal-
scher gast ist ihm verhaßt, er
läßt nicht mit sich scherzen.

11. Wohlan! so meyde fal-
schen schein, wilt du ein from-
kind Gottes seyn; Gott lie-
bet fromme tauben: wer
schlecht und recht, das ist sein
knecht; wills gleich die welt
nicht glauben.

12. Stell dich dem lauff der
welt nicht gleich; dein Jesus
hat ein ander reich, darinn
wird hochgeachtet ein hertz,
das rein von heuchelschein.
Wohl dem! der darnach
trachtet.

314.) Mel. Singen wir ic.

Beyerley bitt ich von
dir, zweyerley trag ich
dir für, dir, der alles
reichlich giebt; Was uns
dient, und dir beliebt, gib
meinem bitten, das du weißt,
eh ich sterb, und sich mein
geist, aus des leibes banden
reist.

2. Gib, daß ferne von mir
sey lügen und abgötterey:
armuth, das die maß bricht,
und groß reichthum gib mir
nicht: All zu arm und all
zu reich, ist nicht gut; stürzt
beydes gleich unsre seel ins
sünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein
Heyl! nehmen mein besche-
den theil; und beschehre mir
zur noth hie mein täglich biß-
lein brodt: ein klein wenig,
da der muth und ein gut ge-
wissen ruht, ist fürwahr ein
großes guth.

4. Sonsten möcht im über-
fluß ich empfinden überdruß;
dich verläugnen, dir zum
spott fragen: Wer ist Herr
und Gott! dann das hertz
ist frechheit voll, weiß oft
nicht, wann ihm ist wohl, wie
es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet
bloß, und die armuth wird
zu groß; wird es untreu,
stiehlt und stellt nach des
nächsten guth und geld: thut
gewalt, braucht ranc und
list, ist mit unrecht ausge-
rüst,